

Gemeinde Horw, vertreten durch den Gemeinderat
Arealentwicklung Schulanlage Allmend Horw

Bericht zur Testplanung



Impressum

Auftraggeberin:
Gemeinde Horw
Gemeindehausplatz 1
6048 Horw
www.horw.ch

Verfahrensbegleitung:
Büro für Bauökonomie AG
Zähringerstrasse 19
6003 Luzern
www.bfbag.ch

Inhalt

Einleitung	3
Ausgangslage	3
Ziele der Testplanung	3
Planungsperimeter	4
Bestand im Perimeter	4
Verfahren	5
Auftraggeberin und fachliche Begleitung	5
Verbindlichkeiten	5
Teilnehmer und Begleitgremium	5
Zwischenbesprechung	6
Schlussbesprechung	9
Präsentationen	9
Empfehlungen	10
Fazit	10
Vorgaben für ein Konkurrenzverfahren	10
Würdigung und Dank	11
Genehmigung	12
Projektbeschriebe	13

Aus Gründen der Lesbarkeit gilt die im Text gewählte männliche Form analog für die weibliche Person.

Einleitung

Ausgangslage

Das Schulhaus Allmend in Horw wurde 1951 erbaut, wobei der Trakt 2 rund zwei Jahre später als Anbau erstellt wurde. Im Schulhaus Allmend gehen knapp 230 Kinder zur Schule und werden von gut 20 Klassen- und Fachlehrpersonen unterrichtet. Im Allmend werden Kinder ab der ersten bis zur sechsten Klasse unterrichtet. Im Weiteren sind im Schulhaus Allmend ein Teil der Schuldienste beheimatet (schulpsychologischer Dienst und Logopädie). Nebst den Schulräumen gehört der quer dazu liegende Gebäudetrakt mit der Turnhalle, einer Athletikhalle, Singsaal und Kochschule zum Schulhaus Allmend.

Das Schulhaus Allmend zeichnet sich durch seine grosse Vielfalt aus. Diverse Kulturen prägen das Schulhaus und gestalten so einen lebendigen Schulalltag. Dabei spielt das gute, sorgfältige Miteinander eine grosse Rolle. In den klassenübergreifenden Schulhausfamilien wird aktiv diskutiert und das Schulleben erfahren. Im Allmend entstehen immer wieder kleinere und grössere Projekte, welche das Schuljahr vielfältig und erlebnisreich machen.

Zusätzlich nötiger Raumbedarf für die Primarschule, welcher zurzeit teilweise in einem der Provisorien Platz findet, sowie die Einbindung der peripher angeordneten Kindergärten (auch mit zusätzlichem Raumbedarf) bedingt eine Gesamtbetrachtung der Schulanlage Allmend. Um die künftige Entwicklung der Schulanlage Allmend zu prüfen, entschied sich die Gemeinde Horw die vorliegende Testplanung durchzuführen.

Ziele der Testplanung

Als übergeordnetes Ziel der Testplanung im Dialogverfahren sollten verschiedene Konzeptansätze zur städtebaulichen Weiterentwicklung der Schulanlage Allmend gefunden werden. Wobei das Verfahren als strategische Grundlage für ein allfällig weiteres Konkurrenzverfahren und ggf. auch für die Einbindung in die Projektentwicklung der Nachbargrundstücke dient (Studie zur Gebietsentwicklung Bachstrasse).

Als konkrete Zielsetzungen der Testplanung galten nachfolgende Kriterien:

- Städtebauliche Qualitäten der Volumensetzung und Erschliessung
- Integration ins Siedlungsgebiet
- Qualität der öffentlichen Aussenräume (gestalterische Qualität, Funktionalität, Zugänglichkeit)
- Realisierung unter Schulbetrieb, möglichst ohne Provisorien, Etappierbarkeit
- Konzepte welche zukünftige Schulentwicklungen zulassen



Planungsperimeter

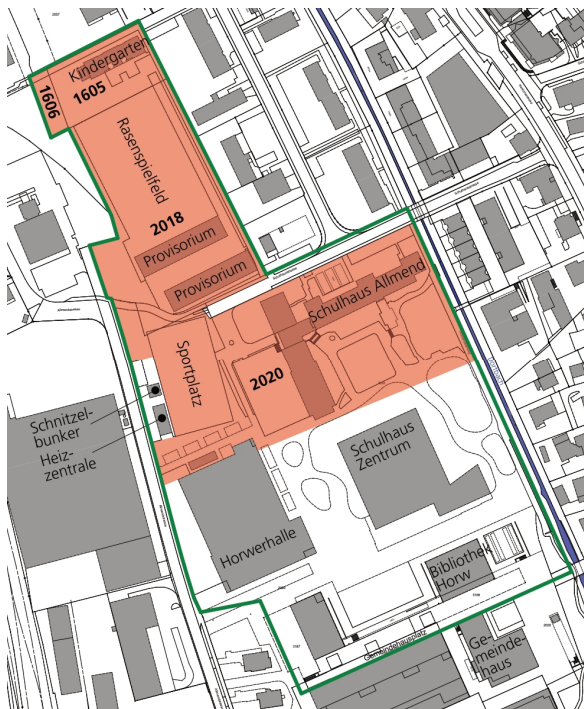
Die Schulanlage Allmend Horw besteht aus den Grundstücken 2018, 1605, 1606 und 2020 die im Eigentum der Gemeinde Horw sind.

Planungsrechtlich liegt das Grundstück 2020 in der Zone für öffentliche Zwecke, das Grundstück 2018 in der Zone für Sport- und Freizeitanlagen, die Grundstücke 1605 und 1606 in der Wohnzone 4.

Im Planungsperimeter, mit einer Fläche von rund 24 000 m² (rot markiert), ist das Grundstück 2020 nur als Teilbereich enthalten. In die Betrachtung (grüne Umrandung) wurde jedoch der gesamte Kontext der Schulanlage mit dem Schulhaus Zentrum, der Bibliothek sowie der Horwerhalle miteinbezogen.

Im nachfolgenden Planausschnitt sind der Planungsperimeter (rot hinterlegte Fläche), der Betrachtungsperimeter (grüne Umrandung) sowie bestehende Bauten und Anlagen dargestellt.

Planungsperimeter



Bestand im Perimeter

Das Bestandsgebäude Schulhaus Allmend weist einen guten bis sehr guten Zustand auf. Dies ergibt sich aus der Objektauswertung STRATUS, welcher über das Schulhaus (Trakt 1+2) sowie Gebäudeteil Singsaal / Turnhalle aus dem Jahr 2014 vorliegt. Ein Mangel stellt die nicht barrierefreie Konzeption des Schulhauses Allmend dar. Weiter ist beim Trakt 2 des Schulhauses Allmend, welcher erst 2 Jahre später als der Trakt 1 erstellt wurde, auf die Pfahlfundation verzichtet worden. Aus diesem Grund haben sich an der Schnittstelle der beiden Gebäudeteile leicht unterschiedliche Setzungen ergeben. Die Gebäudeabsenkung von Trakt 2 ist in den letzten Jahren jedoch stabil geblieben.



Innerhalb des Planungsperimeters befinden sich zwei Zeilen Provisorien, welche während der Realisierungszeit des Schulhauses Zentrum benötigt wurden. Eine der beiden Zeilen der Provisorien ist mit Schulräumen belegt, da diese Räumlichkeiten zurzeit auf der Schulanlage Allmend fehlen. Diese Nutzungen sind im Raumprogramm zu der vorliegenden Testplanung aufgenommen worden, um die Situation mit den Provisorien zu ersetzen.

Der Kindergarten Bachstrasse, welcher sich am nördlichen Rand des Planungsperimeters befindet, soll zurückgebaut und näher bei der Schulanlage Allmend angesiedelt werden. Auch diese Nutzungen wurden in das Raumprogramm der Testplanung aufgenommen.

Der bestehende Sportplatz (roter Platz), das Rasenspielfeld sowie die Laufbahn soll neben den weiteren Pausen- und Aussenflächen wieder innerhalb des Planungsperimeters Platz finden.

Verfahren

Auftraggeberin und fachliche Begleitung

Auftraggeberin für das Verfahren war die Gemeinde Horw, vertreten durch den Gemeinderat, 6048 Horw.

Zuständig für die Organisation und Begleitung der Testplanung war die Büro für Bauökonomie AG, Zähringerstrasse 19, 6003 Luzern

Die Testplanung im Dialogverfahren auf Einladung unterstand dem öffentlichen Beschaffungsrecht und unterlag der freihändigen Vergabe wie auch dem Einladungsverfahren.

Dem Begleitgremium kam die Aufgabe zu, den Prozess zu begleiten, die Ergebnisse im Rahmen einer Zwischenbesprechung zu beurteilen und Empfehlungen zur Weiterbearbeitung abzugeben. Mit der abschliessenden Schlussbesprechung evaluierte das Begleitgremium die Ergebnisse der Teams als Grundlage für weitere Planungsschritte der Gemeinde.

Verbindlichkeiten

Die Erkenntnisse aus der Testplanung werden in diesem Bericht festgehalten und daraus die Strategie für die weitere Planung der Schulanlage Allmend festgelegt.

Entschädigung

Für die eingereichten Konzeptvorschläge hat jedes Planerteam eine pauschale Entschädigung von CHF 40'000 inkl. MWSt. erhalten.

Eigentumsverhältnisse und Urheberrechte

Die Konzepte gingen mit der Einreichung in das Eigentum der Auftraggeberin über. Die Urheberrechte bleiben jedoch vollumfänglich beim Verfassersteam.

Weiterbearbeitung

Mit Einreichen der Konzeptvorschläge für die Testplanung und dem Ausrichten der Entschädigung waren die Leistungen der eingeladenen Teams abgeschlossen. Es besteht kein Anspruch auf eine Weiterbearbeitung. Dies schliesst die Teilnahme an einem allfällig weiteren Verfahren, unter Berücksichtigung des Submissionsgesetzes, nicht aus.

Teilnehmer und Begleitgremium

Mit der Ausarbeitung von Konzeptvorschlägen im Rahmen dieser Testplanung wurden folgende drei Architekturbüros, mit Beizug eines Landschaftsarchitekten, beauftragt:

- dolmus Architekten, Luzern
- dové plan ag, Luzern
- Manetsch Meyer Architekten, Zürich
- Neuland ArchitekturLandschaft, Zürich
- ARGE Lüscher Bucher Theiler Architekten (Federführung) / Atelier Brandau Ciccardini, Luzern
- Fahrni Landschaftsarchitekten, Luzern

Die Teambildung mit einem Landschaftsarchitekten wurde den eingeladenen Architekturbüros vorgegeben, dieser konnte von den Architekten selber ausgewählt werden.

Begleitgremium

Sachgremium:

- Robert Odermatt, Gemeinderat Horw
- Martin Kopp, Leiter Immobilien, Gemeinde Horw
- Daniel Bachmann, Rektor Gemeindeschule Horw
- Erika Schläpfer, Stv. Leiterin Hochbau, Horw
- Rebecca Bauch, Projektleiterin Hochbau, Horw

Fachgremium:

- Ursula Hürzeler, dipl. Arch. ETH SIA, Rahbaran Hürzeler Architekten, Basel
- Benedikt Rigling, dipl. Arch. ETH SIA BSA, MASSWERK AG, Luzern
- Tobias Demarmels, B.A FHP Architektur und Städtebau, Schoch Baupartner AG, Horw
- Markus Bieri, dipl. Landschaftsarch. HTL BSLA SIA, Freiraumarchitektur, Luzern

Berater und Experten:

- Roger Gort, Büro für Bauökonomie AG, Luzern (Moderation)
- Edith Portmann, Büro für Bauökonomie AG, Luzern (Verfahrensbegleitung)

Termine

Der Versand der Unterlagen zur Testplanung erfolgte Anfang Mai 2018. Am 09. Mai 2018 waren die teilnehmenden Teams zur örtlichen Begehung und zur Besichtigung der bestehenden Bauten eingeladen. Gleichzeitig wurde die Modellgrundlage abgegeben. Die Zwischenbesprechung fand am 26. Juni 2018 und die Schlussbesprechung am 28. August 2018 statt.

Zwischenbesprechung

Konzeptionelle Richtung

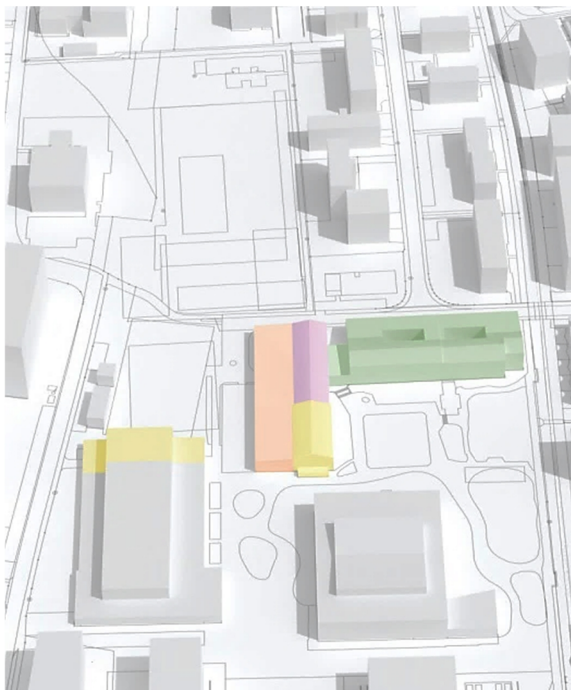
Um die ersten Lösungsansätze mit dem Begleitgremium zu besprechen und die weitere konzeptionelle Richtung zu definieren, fand am Dienstag, 26. Juni 2018 eine Zwischenbesprechung statt (individuell pro Team). Diese wurde aufgrund von ersten Volumen- und Nutzungsdispositionen auf der Modellunterlage und einfachen Situations- oder Grundrissdarstellungen vorgenommen. Unterstützend erläuterten die drei Teams ihre ersten Konzeptansätze vor dem Begleitgremium.

Ziel dieser Zwischenbesprechung war es, die weitere konzeptionelle Richtung pro Team zu definieren. Als Grundlage für weitere Planungsschritte der Gemeinde sollte die Testplanung möglichst drei unterschiedliche Konzeptansätze für die Entwicklung der Schulanlage Allmend aufzeigen

dolmus Architekten / dové plan ag, Luzern

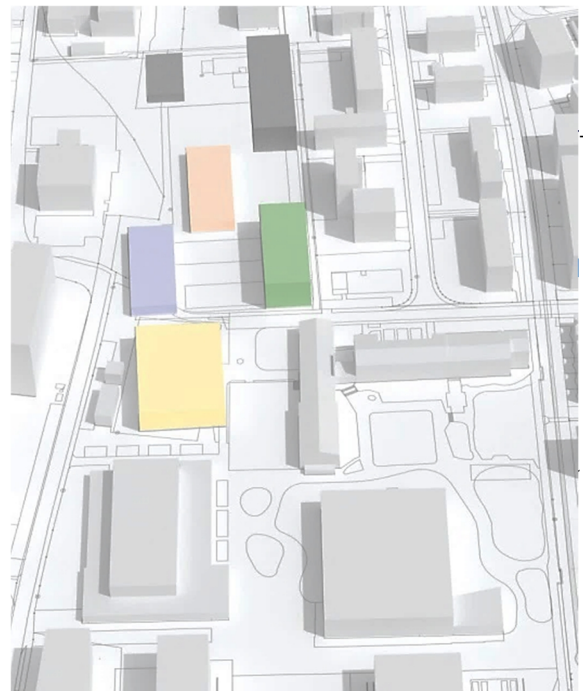
Haltung 1: Weiterbauen

Der Vorschlag bildet einen interessanten und konzeptionell sehr klaren Ansatz. Die bestehenden Bauten werden möglichst vollständig erhalten, aber angepasst, umgebaut und punktuell mit Anbauten ergänzt, so dass ein neues Ganzes entsteht. Dieses Vorgehen macht Sinn, wenn es sich beim Bestand um eine in hohem Masse wertvolle und erhaltenswerte Bausubstanz handelt, - was hier aber nur bedingt zutrifft.



Haltung 2: Neuorientierung

Bei diesem Ansatz werden die einzelnen, bestehenden Schulbauten schrittweise ergänzt und durch Neubauten ersetzt. Dies erlaubt ein etappenweises Vorgehen und den Abbruch von mangelhafter Bausubstanz. Die ersten beiden Schritte versprechen eine Ergänzung und Verdichtung des Schulareals (Gebäude und Außenräume) von hoher Qualität. Die Volumen müssen bezüglich Position und Dimensionierung noch justiert werden, bieten der Schule aber grosse Flexibilität in Planung und Realisierung. Im dritten Schritt wird eine mögliche Weiterentwicklung mit Neubauten über das geforderte Raumprogramm hinaus aufgezeigt. Grundsätzlich wird dieses weitsichtige Vorgehen begrüsst. Es besteht aber die Gefahr, dass die Gruppierung zum stimmigen Schulensemble durch diese weiteren Bauten verunklärt wird.



Weiterbearbeitung

Dem Team dolmus Architekten / dové plan ag, Luzern wurde anlässlich der Zwischenbesprechung empfohlen, den Konzeptansatz 2, Neuorientierung weiterzuverfolgen.

Manetsch Meyer Architekten, Zürich

Von den Verfassern werden vielseitige und anregende Variantenstudien präsentiert, welche dann auf 3 Szenarien fokussiert werden.

Erhalt Total

In diesen beiden Varianten wird versucht, den kompletten Bestand zu erhalten und das zusätzliche Raumprogramm in separaten Neubauten unterzubringen. Konzeptionell ist dieser Ansatz spannend in seiner Konsequenz. Der Erhalt der bestehenden Bauten hat Priorität und das geforderte Raumprogramm muss zwangsläufig aufgeteilt und in mehreren Gebäuden untergebracht werden. Die nutzerspezifischen und funktionellen Aspekte müssen zurückstehen.

Variante 1



Variante 2



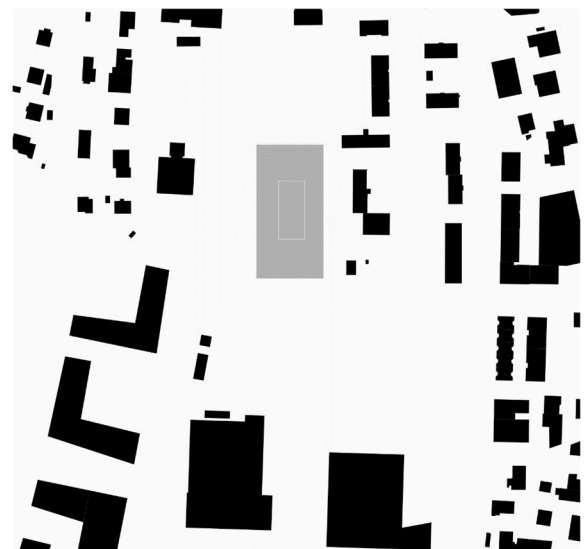
Erhalt Schultrakt

In dieser Variante wird auf den wertvollsten Teil des Bestandes fokussiert und die anderen bestehenden Gebäudevolumen durch Neubauten ersetzt. Diese Ersatzbauten werden in Varianten als Anbauten oder als freistehende Neubauten vorgeschlagen. Diese Varianten thematisieren das Weiterbauen des Bestandsbaus oder suchen den Kontrast in einem markanten Solitär.



Kompletter Neubau

In dieser Variante wird der Bestand von Anfang an zurückgebaut und durch einen Neubau ersetzt, der das gesamte Programm in einem Volumen integriert. Diese Variante kann nur funktionieren, wenn der Neubau zuerst neben den bestehenden Bauten der Schule, der Provisorien und dem Kindergarten errichtet werden kann, damit diese bis zum Bezug weiter funktionieren können. Dieser Vorschlag hat den Nachteil, dass eine Etappierung - aus baulichen, organisatorischen oder politischen Gründen - praktisch unmöglich ist. Auch ist die Umsetzung des komplexen Programms von Turnhalle, Unterrichtsräumen, Kindergarten und Tagesschule in einem Volumen sehr anspruchsvoll und vielleicht auch nicht ideal.

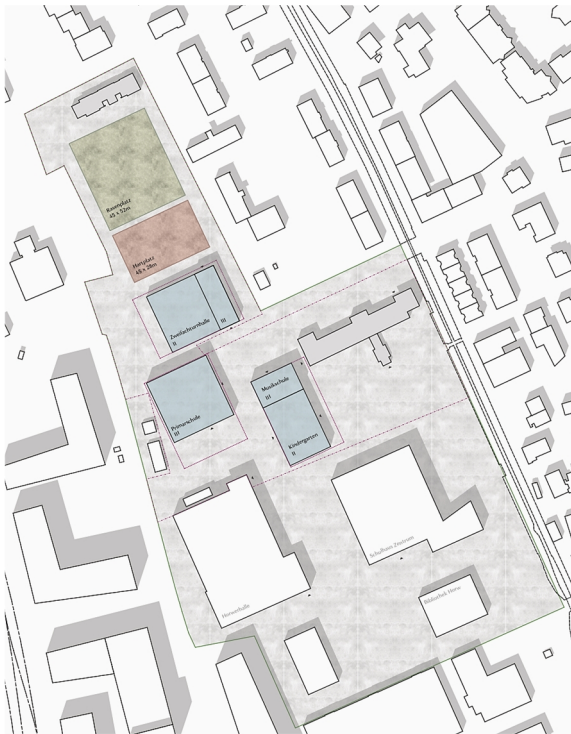


Weiterbearbeitung

Die Thematik Erhalt und Weiterbauen im Bestand wurde vom Begleitgremium als sehr spannender Konzeptansatz beurteilt. Daher wurde dem Team zur Weiterbearbeitung empfohlen, den wertvollsten Teil des Bestandes zu erhalten und zu ergänzen.

ARGE Lüscher Bucher Theiler Architekten (Federführung) / Atelier Brandau Ciccardini, Luzern / Fahrni Landschaftsarchitekten, Luzern

Der präsentierte Konzeptansatz geht vom Erhalt des bestehenden Schulhaustraktes und drei Erweiterungsbauten, gegliedert um den neuen Schulhausplatz, aus. Mit dem zentralen Platz an der Schulhausstrasse wird ein neuer Ankunftsort geschaffen. Ein spannender Konzeptansatz, zumal die vier Neubauten eine gut verträgliche Dimension aufweisen. Weiter werden zwei Vision ab 2030 aufgezeigt, welche einen möglichen Umgang mit dem bestehenden Schulhaustrakt aufzeigen.



Weiterbearbeitung

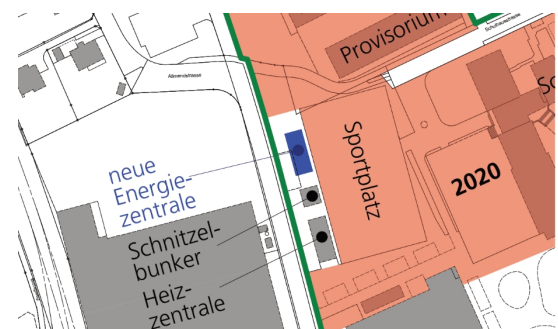
Der vorgeschlagene Umgang mit dem Weiterführen des Bestandes und der Schaffung eines neuen Schulhausplatzes als Ankunftsort wird vom Begleitgremium als spannende Ausgangslage für die Weiterbearbeitung beurteilt.

Allgemeine Hinweise zur Weiterbearbeitung

Vom Begleitgremium wurden weitere allgemeine Hinweise wie auch Präzisierungen für die Schlussabgabe gemacht. Im Wesentlichen handelte es sich um nachfolgende Punkte:

Präzisierungen zur Etappierung:

- Die 1. Etappe, welche im Zeitraum von ca. 10 Jahren realisiert werden soll, beinhaltet das gesamte Raumprogramm ohne Turnhalle. Dabei gilt es zu berücksichtigen, dass eine Zeile der Provisorien benötigt wird, bis der fehlende Schulraum gem. Raumprogramm realisiert ist. Auch der Kindergarten an der Bachstrasse wird in die Provisorien einquartiert. Als 2. Etappe ist die neue Doppeltturnhalle mit Rückbau der best. Einfachturnhalle vorgesehen. In fernerer Zukunft soll eine evtl. 3. Etappe allfälligen weiteren Raumbedarf abdecken.
- Bei jeder Etappe ist die Freiraumnutzung aufzuzeigen bzw. nachzuweisen (Hartplatz, 80 m Laufbahn, Rasenspielfeld, Pausenflächen)
- Eine Anordnung der Kindergärten auf zwei Geschosse ist denkbar.
- Die Schulhausstrasse muss für Fahrzeuge nicht durchgängig sein, eine Durchwegung zur Allmendstrasse ist jedoch vorzusehen. Zu berücksichtigen gilt es die Dichte an Werkleitungen im Bereich der Schulhausstrasse. Weiter beträgt der Strassenabstand zur Schulhausstrasse 5.0 m, für Gebäude ist ein Unterabstand möglich. Ein Unterabstand wird projektbezogen gewährt, als Voraussetzung gilt, dass die Verkehrssicherheit für Velo, Fussgänger und Autofahrer nicht beeinträchtigt wird. Im Kontext dazu gilt es die bestehenden Parkplätze an der Schulhausstrasse zu erhalten, bzw. neu zu organisieren.
- Im Bereich des Schnitzelbunkers und der Heizzentrale wird zusätzlich eine Energiezentrale geplant (siehe Bild unten, blau markiertes Gebäude). Aus diesem Grund wird der Planungsperimeter entlang der Allmendstrasse, im Bereich des heutigen Hartplatzes, etwas reduziert.



Schlussbesprechung

Präsentationen

Am 28. August 2018 fand die Schlussbesprechung statt. Am Morgen stellten die Teilnehmer ihre Konzepte in spannenden und kurzweiligen Präsentationen dem Begleitgremium vor. Dabei wurden alle Teams eingeladen, um bei den Präsentationen als Zuhörer anwesend zu sein.

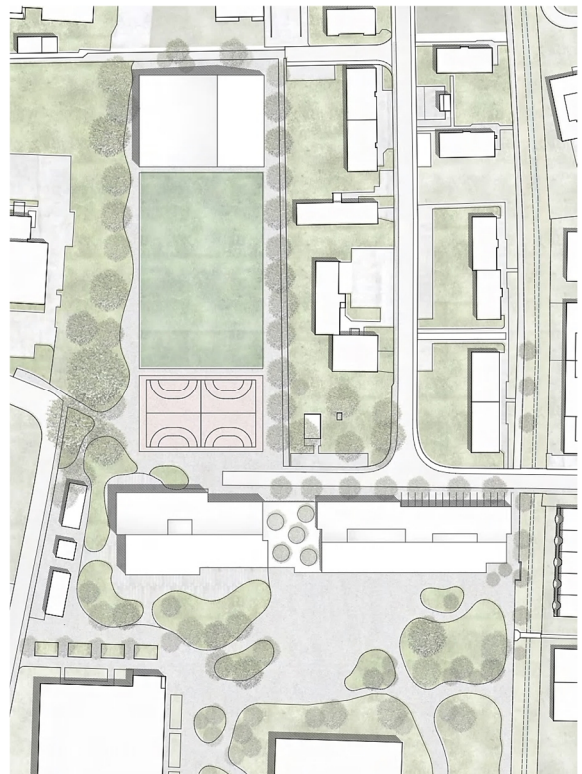
Im Anschluss an die Präsentationen durch die Teilnehmer fand eine Beurteilung der Konzepte im Kreise des Begleitgremiums statt. Die Diskussionen beim Gegenüberstellen und Beurteilen der drei unterschiedlichen Konzeptansätze hatte zum Ziel, Vorgaben und Rahmenbedingungen für ein allfälliges weiteres Konkurrenzverfahren zu definieren. Wobei die Erkenntnisse als strategische Grundlage für den Gemeinderat Horw dienen soll.

Die Konzepte werden am Schluss dieses Berichtes detailliert beschrieben.

dolmus Architekten / dové plan ag
Konzeptansatz: Neuorientierung



Manetsch Meyer Architekten / Neuland ArchitekturLandschaft
Konzeptansatz: Erhalt und Weiterbauen im Bestand



ARGE Lüscher Bucher Theiler Architekten/Atelier Brandau Ciccardini / Fahrni Landschaftsarchitekten
Konzeptansatz: Weiterführen des Bestandes



Empfehlungen

Fazit

Aus der Diskussion und Gegenüberstellung der drei Konzeptansätze wurde empfohlen, die Erkenntnisse und Vorschläge des Konzeptes vom Team ARGE Lüscher Bucher Theiler Architekten/Atelier Brandau Ciccardini / Fahrni Landschaftsarchitekten als Grundlage für die weitere Arealentwicklung zu verwenden.

Vorgaben für ein Konkurrenzverfahren

Ausserdem wurden nachfolgende Erkenntnisse festgehalten, welche für die weitere Planung (Konkurrenzverfahren) vorgegeben werden sollen:

- Die Schulnutzungen sollen zusammengefasst werden, so auch die Sportnutzungen.
- Etappen: Als 1. Etappe soll ein Neubau für die Raumbedürfnisse der nächsten 10 Jahre (Schulraum und Familie Plus) realisiert werden. Das Raumprogramm dazu muss nochmals geschärft werden, auch hinsichtlich der Frage zur Erstellung der Kindergärten in der 1. Etappe.
- Umgang mit dem best. Bausubstanz: Die Gebäudeteile des best. Schulhauses Allmend sollen erhalten und in die Konzeption integriert werden (1. Etappe). Dies gilt auch für den Aussenraum (Pausenplatz). Durch die bekannten Problematiken (Gebäudestruktur entspricht nicht mehr den heutigen Schulbedürfnissen, Setzungen, feucht im UG, etc.) ist kein Anbau (Verwachsen von alt und neu) gewünscht. Das Schulhaus Allmend wird solange in Betrieb bleiben, wie dieses funktionstüchtig ist. Weitere Investitionen an der best. Bausubstanz sollen dabei nicht getätigt werden.
- Verkehrsfluss: Zu beachten gilt es, dass Pausenbereiche nicht im Verkehrsfluss (auch Langsamverkehr) stehen. Dabei ist ein besonderes Augenmerk auf die Verbindung Schulhausstrasse in Richtung Allmendstrasse zu legen.
- Der im Norden liegende Bereich des Planungsperimeters ist als Freifläche, Sportnutzung auszuscheiden.
- Es wird kein Ausbau der Parkplätze vorgesehen (keine Turnhalle mit zusätzlichen PP). Jedoch muss die Turnhalle eine Anlieferung aufweisen (Strassennähe).
- Die bestehenden Werkleitungen im Bereich Allmendstrasse sind in der weiteren Planung zu berücksichtigen.
- Hauswartwohnung: In der weiteren Planung gilt es die Aufnahme ins Raumprogramm zu prüfen.

Würdigung und Dank

Das Begleitgremium stellt mit grosser Genugtuung fest, dass das Verfahren drei konzeptionell unterschiedliche Entwicklungsrichtungen der Schulanlage Allmend Horw aufgezeigt hat.

Die eingereichten Konzeptvorschläge weisen alle eine sehr hohe Qualität auf und zeugen von einer intensiven Auseinandersetzung mit der anspruchsvollen Aufgabenstellung.

Die Auftraggeberin und das Begleitgremium danken allen Beteiligten herzlich für die geleistete Arbeit und für das grosse Engagement.

Genehmigung

Die Auftraggeberin und das Begleitgremium haben den vorliegenden Bericht genehmigt.

Horw, 28. August 2018

Robert Odermatt, Gemeinderat Horw

Erika Schläpfer, Stv. Leiterin Hochbau, Gemeinde Horw

Rebecca Bauch, Projektleiterin Hochbau, Gemeinde Horw

Daniel Bachmann, Rektor Gemeindeschule Horw

Martin Kopp, Leiter Immobilien, Gemeinde Horw

Ursula Hürzeler, dipl. Arch. ETH SIA, Rahbaran Hürzeler Architekten, Basel

Benedikt Rigling, dipl. Arch. ETH SIA BSA, MASSWERK AG, Luzern

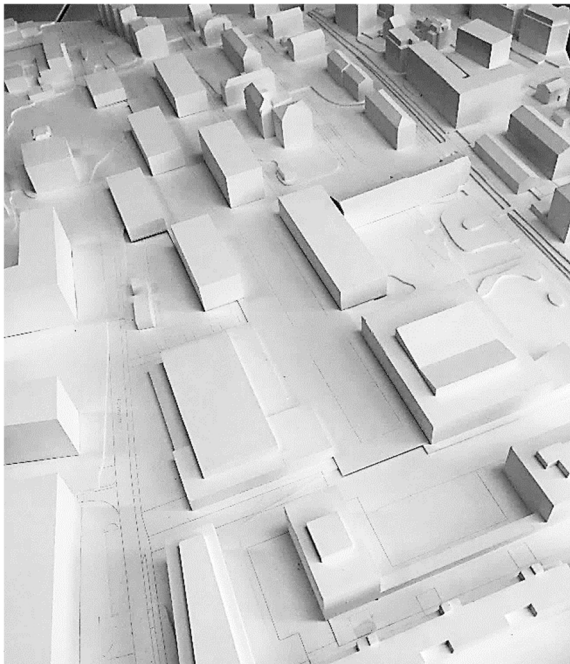
Tobias Demarmels, B.A FHP Architektur und Städtebau, Schoch Baupartner AG, Horw

Markus Bieri, Landschaftsarch. HTL BSLA SIA, Freiraumarchitektur, Luzern

Projektbeschriebe

Konzeptansatz: Neuorientierung

dolmus Architekten, Luzern
dové plan ag, Luzern



Städtebau

Die Verfasser zeigen eine Vision einer Neuorientierung entlang der Nord-Südachse auf. Der gefasste Freiraum zwischen Bibliothek, Schulhauszentrum und Horwerhalle wird über eine zentrale Achse bis zum Rasenplatz (heute Kindergarten) gestreckt. Im langfristigen Entwicklungsziel, welches mit der Grundidee umrissen wird, reihen sich campushafte Gebäude entlang dieser Achse, beinahe schachbrettartig versetzt an. Über die verschiedenen Etappen gegliedert findet eine Umorganisation der Freiräume in zwei Zonen statt. Zum einen erstrecken sich Freiräume und Pausenhofflächen der bespielten Achse entlang und zum anderen werden die Sportflächen in östlicher Richtung verschoben und füllen den Raum bis hin zum Dorfbach.

Die eher länglichen Baukörper reihen sich unterschiedlich versetzt, jedoch streng geometrisch und gleich ausgerichtet, entlang der Nord-Südachse an. Diese Achse findet südlich eine Begrenzung durch Bestandsgebäude und sucht in nördlicher Richtung nach einer entsprechenden Reaktion. So zeigt sich der Freiraum entlang der Achse vom Süden bis zur Querung der Schulhausstrasse als grosse, seitlich gefasste Freifläche, welche verschiedene sekundäre West-Ost Verbindungen beinhaltet. Danach verengt sich diese durch das Einrücken der aufgereihten Körper. In den verschiedenen Zwischenschritten wäre eine Schärfung der städtebaulichen Positionierung wünschenswert.

Etappierung

Es wird eine Etappierung über vier Schritte aufgezeigt. Im ersten Schritt kann das Provisorium bestehen bleiben und ergänzend werden zwei Gebäude für Familie Plus und Kindergärten erstellt. Um in dieser Etappe die Flächen für das Rasenspielfeld zu gewährleisten, muss der Abbruch des bestehenden Kindergartens erfolgen. Nach Abbruch der Provisorien erfolgt der Neubau einer Primarschule. Das bestehende Primarschulhaus sowie die bestehende Turnhalle können solange erhalten bleiben. Diese beiden Schritte bilden die erste Etappe, nach welcher das bestehende Schulareal mit drei neuen Körpern ergänzt wurde. Diese spannen die teils gefassten Freiraum bis zum Ausgangspunkt der Achse am Dorfplatz auf, lassen die Grundidee der Gewichtung selbiger Achse aber höchstens erahnen. Im dritten Schritt erfolgt nun ein Austausch der bestehenden Primarschul-Turnhalle mit einer neuen Doppeltturnhalle an gleicher Position. Das bestehende Primarschulhaus so wie der dazugehörige Pausenplatz bleibt weiterhin unverändert. In einem vierten Schritt wird das ursprüngliche Primarschulhaus entfernt und die Positionierung von möglichen Erweiterungsbauten aufgezeigt. In dieser letzten Etappe oder möglichen Vision werden die Freiräume für Sport in östlicher Richtung zwischen Turnhalle und Dorfbach gebündelt. Hierbei wird das Rasenspielfeld etwas gestrafft, sodass dieses zwar den Bedürfnissen der Schule genügt, jedoch für die Vereine etwas zu klein ist (Fussball).

Umgang mit Bestand

Das bestehende Schulgebäude sowie deren Pausenplätze bleiben in den ersten Schritten weitestgehend unberührt und können erhalten bleiben. Die Möglichkeit der Entwicklung in weiterer Zukunft beschreibt den angestrebten Idealzustand und beinhaltet den Ersatz sämtlicher bestehender Strukturen.

Freiraum

Die neu geschaffenen Freiräume werden durch die geometrische Grundstruktur der Gebäudesetzung definiert. Entlang einer zentralen Nord-Südachse reihen sich wechselseitig rechteckige, hofartige Freiräume auf. Alle Höfe werden dreiseitig mit geschlossenen

Baumreihen gefasst. Die Wegachse wird von einer lockeren, unregelmässig unterbrochenen Baumallee gesäumt. Die geometrische Grundform der Baumpflanzungen wird in jedem Hof analog ausgebildet, unabhängig von dessen Lage, von spezifischen Freiraumnutzungen und der Interaktion zu den angrenzenden Gebäuden. Unter dem Paradigma der strengen Geometrie tritt die situative Ausgestaltung der Freiräume in den Hintergrund. Dieses Dilemma zwischen einer konsequent vereinheitlichten Freiraumstruktur und einem je nach Kontext wandelbaren Freiraumgefüge zeigt sich auch in der Etappierung. Um die neue übergeordnete Struktur zu etablieren, muss der Freiraum vollständig umorganisiert werden. Im Endzustand ist nichts an dem Ort, wo es einst war, und die Zwischenzustände der einzelnen Etappen bleiben über lange Zeit Fragmente des gewünschten Idealzustandes.

Zusammenfassend

Der Vorliegende Studienbeitrag zeigt eine mögliche Gesamterneuerung des Areals mit einem hohen Eigenanspruch an modularer Lösungsansätze in der Vision einer flexiblen Entwicklung. In den Zwischenschritten, welche in der Entwicklung auch zu vorübergehenden Endsituationen kommen können, weist das Konzept jedoch noch eine gewisse Unschärfe auf. Die in der Studie enthaltenen Erkenntnisse weisen einen wichtigen Beitrag zur weiteren Definition der Rahmenbedingungen und der gesamten Arealentwicklung auf.



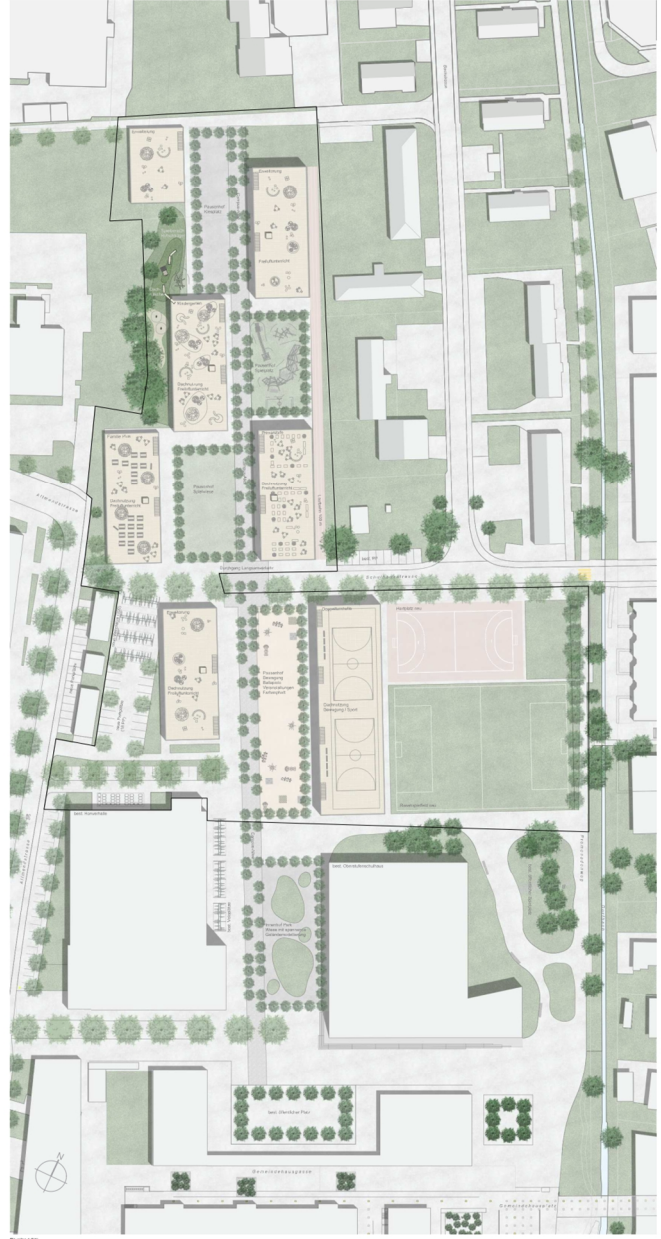
Die im Winter "dunkel" und im Sommer "hell" sind, ist ein zentraler Bestandteil des Projekts. Die Fassade ist aus Glas und Aluminium, was eine optimale Nutzung der natürlichen Licht- und Wärmeenergie ermöglicht. Die Fassade ist in einer Weise gestaltet, die die Umgebung einbezieht und die Gebäude mit der Umgebung verbindet.

Die Fassade ist aus Glas und Aluminium, was eine optimale Nutzung der natürlichen Licht- und Wärmeenergie ermöglicht. Die Fassade ist in einer Weise gestaltet, die die Umgebung einbezieht und die Gebäude mit der Umgebung verbindet.

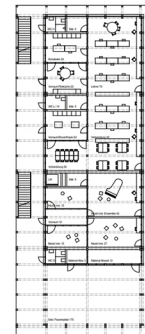
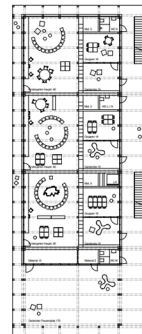
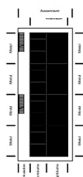
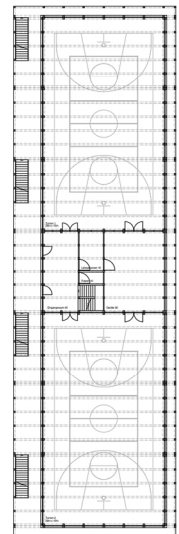
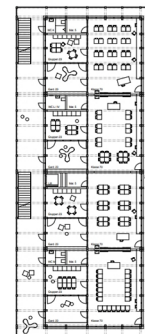
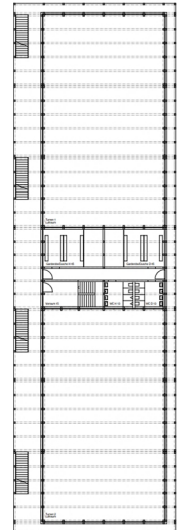
Die Fassade ist aus Glas und Aluminium, was eine optimale Nutzung der natürlichen Licht- und Wärmeenergie ermöglicht. Die Fassade ist in einer Weise gestaltet, die die Umgebung einbezieht und die Gebäude mit der Umgebung verbindet.

Die Fassade ist aus Glas und Aluminium, was eine optimale Nutzung der natürlichen Licht- und Wärmeenergie ermöglicht. Die Fassade ist in einer Weise gestaltet, die die Umgebung einbezieht und die Gebäude mit der Umgebung verbindet.

Die Fassade ist aus Glas und Aluminium, was eine optimale Nutzung der natürlichen Licht- und Wärmeenergie ermöglicht. Die Fassade ist in einer Weise gestaltet, die die Umgebung einbezieht und die Gebäude mit der Umgebung verbindet.



Skizze 1:00



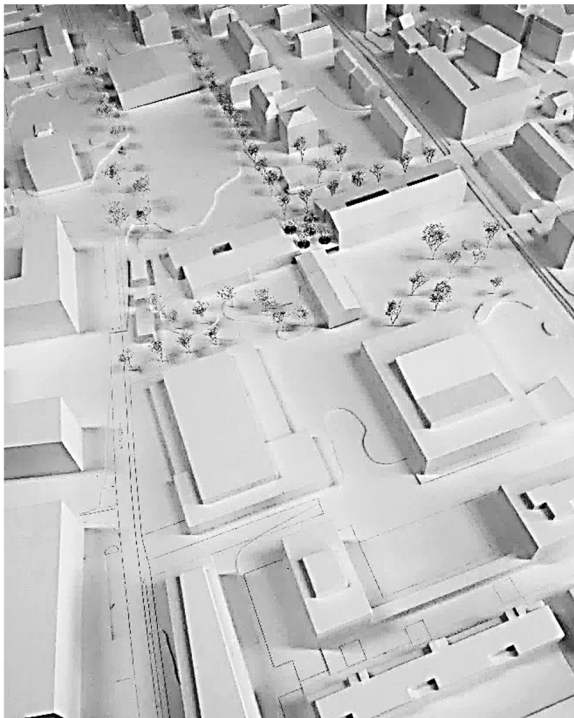
Raum- und Nutzungsstruktur: modular und flexibel

Um den ständig wachsenden Bedürfnissen der Schule und der Unterrichtskunden der nächsten Generationen gerecht zu werden, werden modulare Baustrukturen vorgesehen. Mit der gewählten Bauweise und Baustruktur können mit flexiblen Lösungen, Variationsmöglichkeiten (geändert, ergänzt oder individuell gestaltet werden).



Konzeptansatz: Erhalt und Weiterbauen im Bestand

Manetsch Meyer Architekten, Zürich
Neuland ArchitekturLandschaft, Zürich



Projektbeschreibung

Die Verfasser haben mit ihrem sensiblen und sorgfältig ausgearbeiteten Konzeptvorschlag den Lösungsansatz „Erhalt und Weiterbauen im Bestand“ untersucht. Es ging in ihrer Arbeit darum, auszuloten wie sich das qualitätsvolle und gut unterhaltene Schulhaus erhalten und in eine geplante Weiterentwicklung mit dem geforderten neuen Raumprogramm integrieren lässt. Aufgrund der Studie soll nun die Gemeinde entscheiden können, wie weit ein Erhalt sinnvoll, wirtschaftlich und auch architektonisch zu begründen und zu verantworten ist. Denn das alte Schulhaus wird so zu einem wichtigen Teil der neuen Schulanlage und sein Bestand quasi zementiert für die nächsten fünfzig Jahre. Ob die Qualität der Architektur und der Zustand der Bausubstanz dies rechtfertigen, bleibt trotz der feinfühlig und überzeugenden Projektierung der Architekten letztendlich zweifelhaft.

Innen wie aussen wird das Gebäude angepasst und umgebaut werden müssen. Das direkte Anbauen erfordert aufwändige und teure Sicherungen im Bereich Baugrube und Tragkonstruktionen und es ist fraglich, ob sich das Weiterverwenden von bestehender Substanz gegenüber einem Neubau überhaupt positiv auf die Kostenbilanz niederschlagen wird. Zudem bleibt der Bestand auch in Bezug auf die Nutzungsanforderungen ein Kompromiss und die Schulzimmer zum Beispiel sind nach wie vor zu klein.

Betreffend Städtebau beweist das Konzept, dass mit der Erweiterung des Bestandes eine überaus überzeugende Situation entstehen kann. Es entstehen ansprechende Gebäudekompositionen und sehr grosszügige, schöne Aussenräume. Das bestehende Schulhaus erhält durch die Ergänzungen mehr Gewicht und es entsteht ein Gebäudekörper, der mit dem neuen Oberstufenschulhaus und mit der Horwerhalle einen echten Dialog über den wunderschön erweiterten Pausenplatz eingehen kann.

Das ursprünglich einseitig nach Süden zum Pausenplatz orientierte Schulhaus erhält eine neue, einseitig nach Norden gegen die Zufahrt und den Sportbereich gerichtete Raumschicht. Diese unterschiedlichen Voraussetzungen betreffend Lärmimmissionen und Raumklima sind mit den heutigen Dämmwerten der Fassadenkomponenten zwar nicht problematisch, jedoch im Gebrauch nicht ideal.

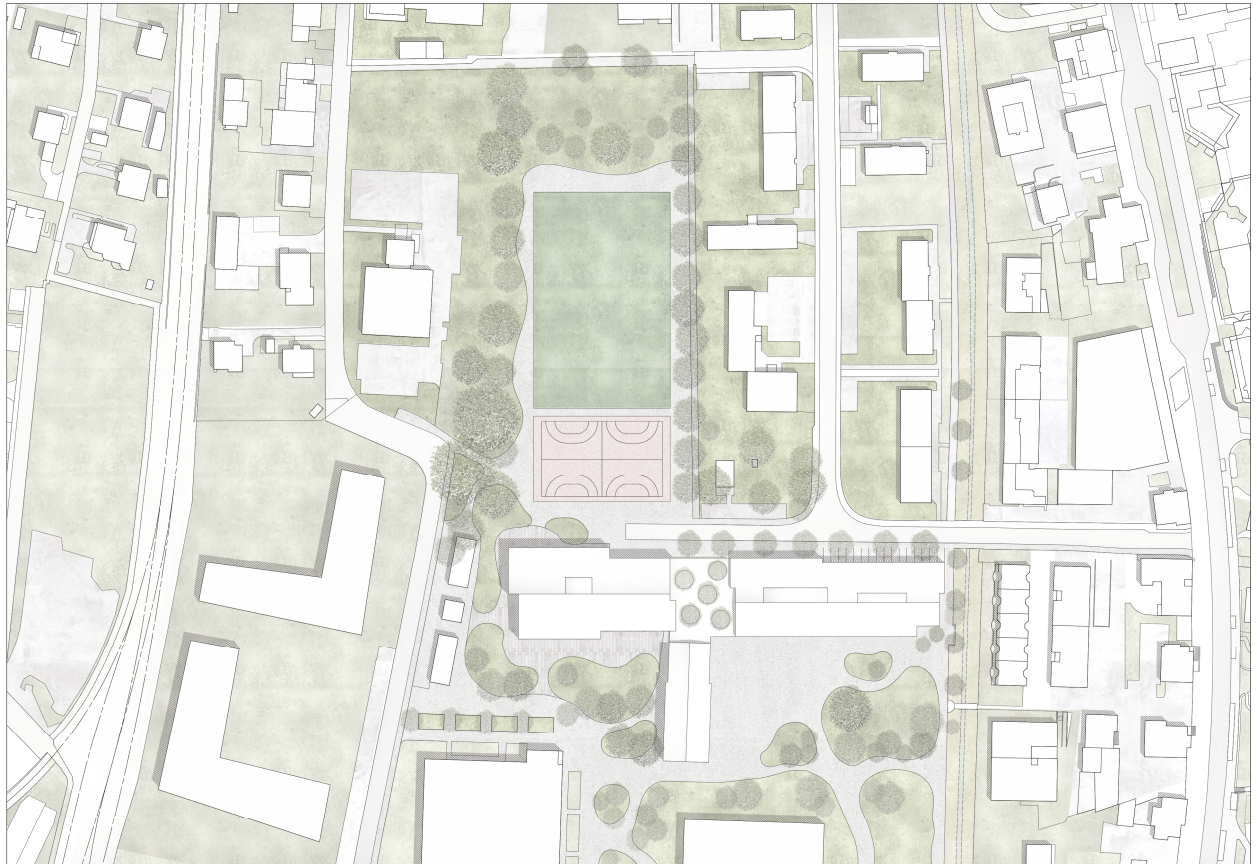
In linearer Positionierung und formaler Kommunikation mit dem Schulhaus wird ein Neubau vorgeschlagen. Im Erdgeschoss liegen die fünf Kindergärten mit ihren vorgelagerten, eigenen Aussenbereichen. Bis auf einen nordseitigen Kindergarten haben alle ihre Haupt-, Gruppen- und Aussenräume optimal besonnt und belichtet. Die Spezialräume für den Instrumental- und den Kochunterricht und die Räume für Familie Plus, Jugendanimation, Mittagstisch samt Aussenterasse liegen im Obergeschoss. Zwischen den beiden Schulhäusern entsteht ein neuer, zentraler Ankunfts-bereich mit separaten Eingängen für die verschiedenen Nutzungen und einer grosszügigen Überdachung.

Bis zur Fertigstellung der neuen Doppelturnhalle kann die heutige Einfachhalle bestehen bleiben. Sie steht südlich direkt am erwähnten Ankunfts-bereich und verstärkt dadurch noch dessen zentrale Stellung und Wirkung, - auch in dieser Bauetappe. Die neue Doppelturnhalle wird im vorgeschlagenen Konzept ganz im Norden des Perimeters und direkt angrenzend an das Einfamilienhausquartier angeordnet. Die Doppelturnhalle hat ein einfaches und klares Konzept. Die Hallen haben eigene Geräte-räume, eigene Eingänge und können einzeln oder zusammen genutzt werden. Durch die ebenerdige Situierung sind sie rollstuhlgängig, können gut angeliefert werden und sind daher optimal geeignet auch für Veranstaltungen der Schule oder Fremdvermietungen.

Zwar bildet die Halle in der vorgeschlagenen Positionierung einen klaren Abschluss der Schulanlage, allerdings in grosser Distanz zu den anderen Schulhäusern, getrennt durch Hartplätze und Rasenspielfeld. Sinnvoller wäre wohl ein Umdrehen dieser Anordnung, wodurch die Turnhalle direkt am Ankunftsplatz und das grosse Rasenspielfeld wieder mitten ins Quartier zu liegen käme. Neben dem besseren Funktionieren des Schulbetriebs, könnte auch zusätzlicher Lärm und Verkehr der abendlichen Sporthallennutzung im Quartier vermieden werden.

Freiraum

Der bestehende Schultrakt und der Erweiterungsbau zonieren den Freiraum in zwei grosse zusammenhängende Freiflächen. Die nördlich liegende Freifläche mit den Sportanlagen wird mit Bäumen räumlich neu gefasst. Die Baumpflanzungen schaffen einen Filter zwischen der Schulanlage und den umgebenden Wohnquartieren und geben dem Freiraum einen starken Halt gegenüber zukünftigen Entwicklungen in der Nachbarschaft. Der südliche Aussenraum der Schulanlage mit Grün- und Spielinsel lehnt sich formal an die Freiraumgestaltung des Schulhauses Zentrum an und integriert die bestehenden Anlagen. Dreh- und Angelpunkt zwischen den zwei Freiräumen ist die offene Pausenhalle zwischen Alt- und Neubau. Die neuen Freiraumgefässe entstehen mit der ersten Bauetappe und bleiben über die weiteren Ausbautappen ohne grundsätzliche Veränderungen bestehen. Das Konzept der grossen Freiräume überzeugt durch die Integration in die bestehenden Anlagen und in das Quartier. Die vorhandenen Freiraumqualitäten werden gesichert und die Einheit des Gemeindezentrums gestärkt.



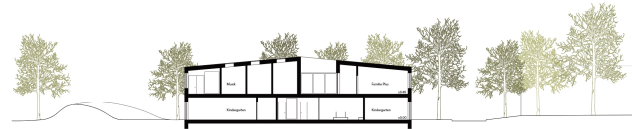
Situation 1. Etappe 1:500



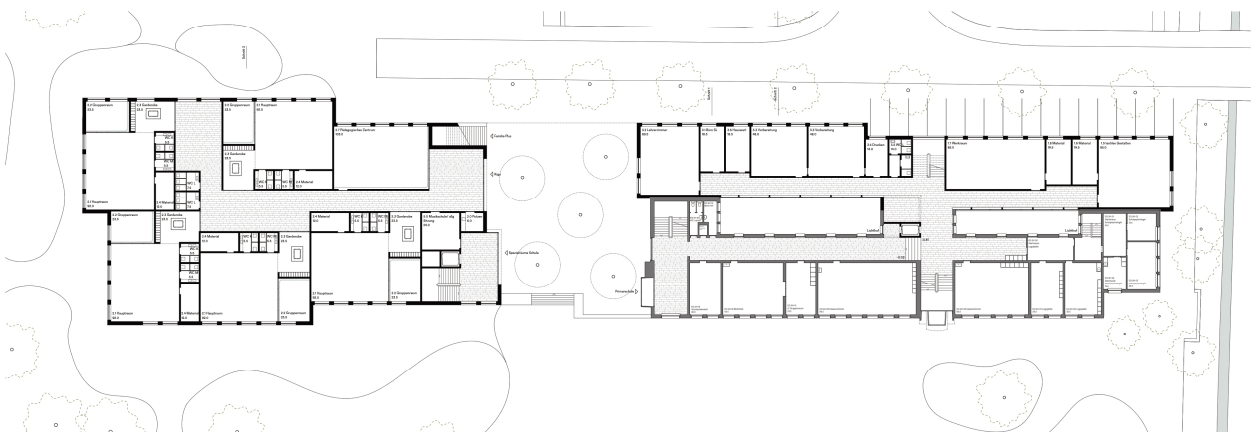
Schnitt 1 Primärschule 1:200



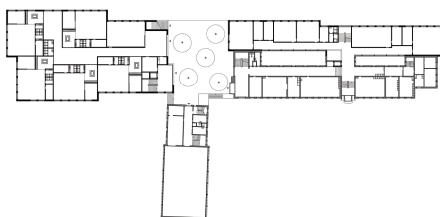
Schnitt 2 Primärschule 1:200



Schnitt 3 Spezialtrakt 1:200



Grundriss Erdgeschoss Gesamtschule 2. Etappe 1:200



Grundriss Erdgeschoss Gesamtschule 1. Etappe 1:500



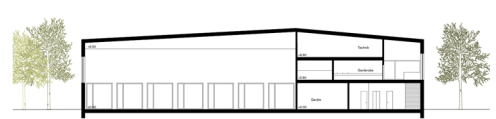
Grundriss 1.Obergeschoss Gesamtschule 1. Etappe 1:500



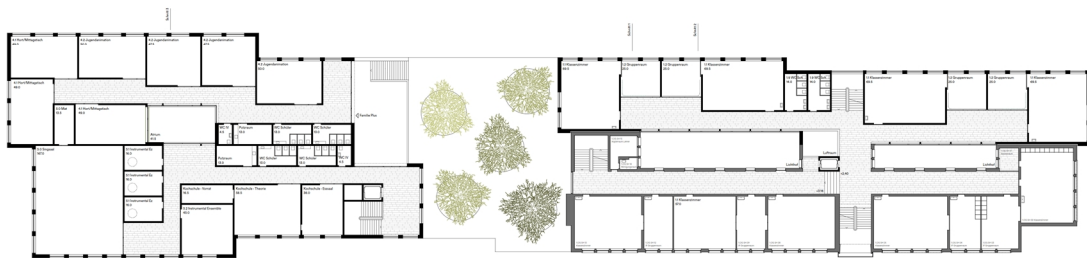
Situation 2. Etappe 1:500



Schnitt 4 Turnhalle 1:200

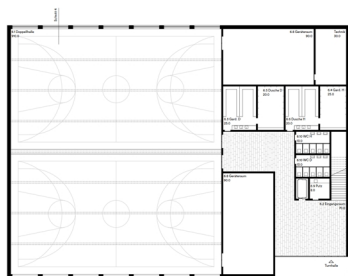


Schnitt 5 Turnhalle 1:200

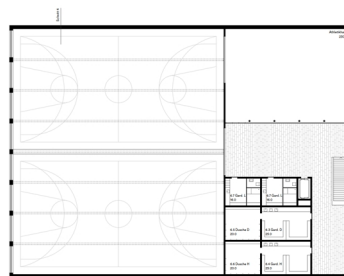


Grundriss 1. Obergeschoss Gesamtschule 2. Etappe

Grundriss 1. + 2. Obergeschoss Gesamtschule 2. Etappe



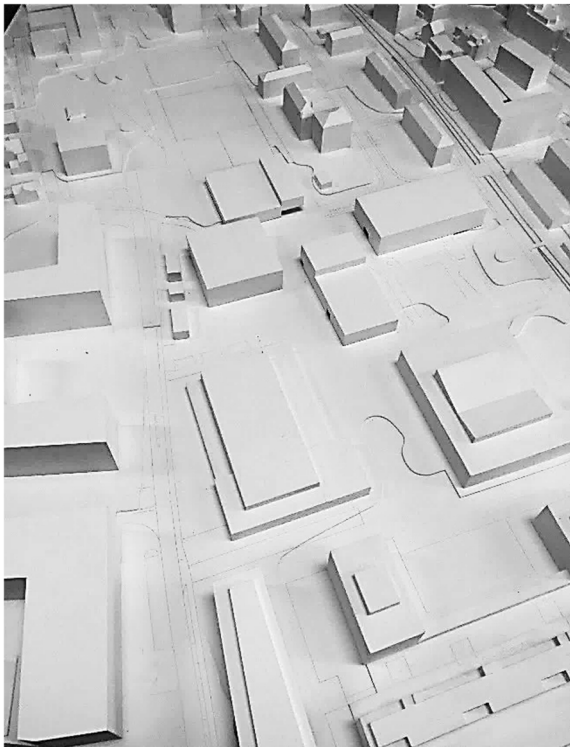
Grundriss Erdgeschoss Turnhalle 2. Etappe



Grundriss Obergeschoss Turnhalle 2. Etappe

Konzeptansatz: Weiterführen des Bestandes

ARGE Lüscher Bucher Theiler Architekten
Atelier Brandau Ciccardini, Luzern
Fahrni Landschaftsarchitekten, Luzern



Städtebau

Die Projektverfasser schlagen einen neuen Schulhausplatz entlang der Schulhausstrasse vor. Der bestehende Klassenzimmertrakt wird erhalten und mit drei neuen Baukörpern ergänzt. Zusammen bilden die vier Gebäude ein Ensemble und fassen den neu geschaffenen Schulhof allseitig ein. Dem Konzept entsprechend schlüssig erfolgt der Zugang zu den Gebäuden über den neuen Schulhof. Der zentrale Platz dient als Ankunftsort; sämtliche Wege enden hier. Durch die Aufteilung des Raumprogramms in vier Gebäude erhalten die Neubauten gut verträgliche Dimensionen und wirken in Bezug auf den Bestand ausgewogen. Die gewählte Körnung und Volumetrie vermittelt selbstverständlich zwischen den Grossbauten im Süden (Horwerhalle, Oberstufenschulhaus) und den kleinteiligen Wohnbauten im Norden.

Die heute bestehende - räumlich eher undefinierte - Nord-Süd Achse erhält durch die Setzung der neuen Volumina eine klare Definition. Es werden mehrere unterschiedlich charakterisierte Aussenräume geschaffen, welche miteinander über die Diagonale verbunden sind. Dieses Konzept ermöglicht eine klare Zuordnung der Freiflächen zu den Erdgeschossnutzungen und setzt die Freiräume zugleich miteinander in Beziehung. Der Norden des Planungsperimeters ist den Sportnutzungen vorbehalten; Spielwiese, Hartplatz und Laufbahn sind hier angelegt und werden durch die neue Doppelturnhalle zum Pausenplatz hin abgeschlossen.

Die Konzentration der Schulnutzungen um den zentralen Pausenplatz führt zu einer kompakten Gesamtanlage und ermöglicht den Erhalt von Landreserven im Norden des Planungsgebietes.

Umgang mit Bestand

Die zeittypische und charakteristische Schulanlage bestehend aus Klassentrakt und differenziert gestaltetem Aussenraum kann mit diesem Planungsansatz erhalten bleiben. Gleichzeitig wird die Möglichkeit eines allfälligen Ersatzneubaus in weiterer Zukunft offengehalten; eine Beurteilung des Bestands kann jederzeit erneut vorgenommen werden.

Etappierung

Die vorgeschlagene Etappierung (Erweiterungsbau Schule und Tagesbetreuung / Abbruch alte Turnhalle und Neubau Kindergarten und Musikschule / Neubau Doppelturnhalle) ermöglicht eine Umsetzung der Neubauten ohne Provisorien. Die bereits bestehenden Provisorien können bis und mit Ende der 2. Etappe genutzt werden. Auch die Zwischenstadien der Umsetzung wirken überzeugend; bereits nach dem Bau der 1. Etappe mit dem Schulhaus wird die Grundkonzeption der Anlage erreicht. Das bestehende und neue Schulhaus bilden zusammen mit den Provisorien bereits eine Schulanlage mit zentralem Pausenhof. Diese einfache Grundstrategie beinhaltet einen hohen Grad an Flexibilität und Anpassungsfähigkeit. Die einzelnen Gebäudekörper können in Grösse und Programm auch zukünftig an allfällige neue Anforderungen angepasst werden.

Freiraum

Der öffentliche Raum im Zentrum Horw wird als Freiraumgefüge gelesen, das eine weitmöglichste homogene Materialisierung und Möblierung aufweist, sich jedoch durch Raumbezüge und Körnung von Freiraum und Bauten nuanciert. Der Pausenhof etabliert eine eigenständige Adressierung der Primarschule an der Schulhausstrasse. Weitere Plätze werden um die Gebäude eingefügt und in den Bestand integriert. Gemeinsam bilden sie eine Freiraumabfolge, die über Diagonalbezüge von einem Platz zum nächsten überleitet. Die verschiedenen Plätze werden unterschiedlich bespielt und genutzt.

Es entsteht ein vielfältiges Freiraumangebot mit hohem Wiedererkennungswert. Das Schulareal findet im Norden mit den Aussensportanlagen den Abschluss. Diese grosse, mehrheitlich grüne öffentliche Freifläche sichert den Freiraum innerhalb des sich zukünftig wandelnden Quartieres. Die Freiräume wachsen Schritt für Schritt mit jeder Realisierungsetappe mit.

Zusammenfassend

Bei dem vorliegenden Konzept handelt es sich um eine differenzierte und sehr flexible Strategie zur Weiterentwicklung der Schulanlage Allmend. Das Konzept verfolgt eine städtebauliche Klärung, eine räumliche Differenzierung und eine klare Hierarchisierung der Bauten und Freiräume.

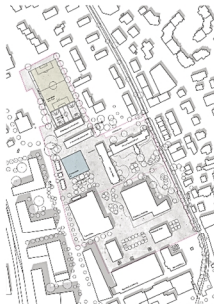
STÄDTEBAULICHES KONZEPT

Die neue Mitte der Primarschulanlage wird durch den neuen Pausenhof an der Schulhausstrasse definiert. Schulhausstrasse bildet die neue Baugrenze, was die bestehende und vorgeschlagene Anordnung, um den neuen Schulhausplatz und bilden zusammen mit den bestehenden alten Primarschulhaus ein Ensemble. Neues Platz werden den Nutzungen und den Gebäuden entsprechend angepasst, wodurch eine Gesamtschulanlage mit interessanten Aussehen und Raumbezügen entsteht, die die gesamte Schulanlage über die Diagonale verbindet. Die denkmalgeschützte Primarschule „Jugend“ wird durch das neue Ensemble ergänzt und erhält dadurch spannende Raum-Platzbezüge, die künftig erhalten werden. Vorgeordnete und Durchquerungen werden durch die Setzung der neuen Gebäude erhalten und gestärkt.

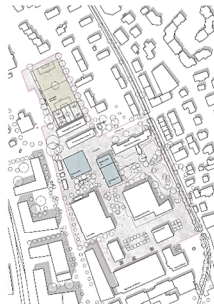
ARCHITEKTUR

Drei neue Baukörper ordnen sich ebenfalls mit ihren Haupttragungen am neuen Schulhausplatz an. Das neue Primarschulhaus nimmt alle Nutzungen der Primarschule, den allgemeinen Klassen und der Familie Platz, auch die des Bestandes aus dem Jahre 1971 und stellt die erste Etage. Im Erdgeschoss stehen sich südlich die Nutzungen Familie Platz, Haus, Mittagstisch mit Küche an. Dieser Bereich regnet sich bei der neuen Schichten als Aussehen der Familie Platz. Im Kapital des Erdgeschosses Richtung Norden sind die Lehrerzimmer zentral gelegen. Im Zentrum steht man über die großzügige Verkleinerung des Primarschulhaus im 1. und 2. Obergeschoss, wo sich die Klassenräume mit Gruppenräumen, die Werk- und Materialräume, ringförmig anordnen. Im Kern sind alle Notizenräume, Erdgeschoss und WC-Anlagen untergebracht.

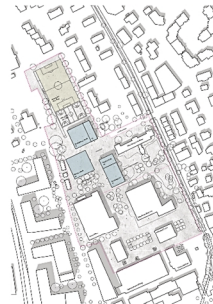
Im zweiten Bauabschnitt wird der neue Kindergarten und die Musikschule, auf dem Areal des seitlichen Arealen erstellt. Ein großzügiges Foyer für die Musikschule ist über den Schulhausplatz erreichbar und offen für künftige Entwicklungen. Im 1. Obergeschoss liegt der neue Eingang mit Transparenz zum Pausenhof. Darüber stehen sich Probe und Musikschulle mit separaten Richtungen an. Der separate Zugang zum Kindergarten erzeugt eine eigene Vorzone seitlich des Schulgartens. Über ein kleines Foyer erreicht man den zweigeschossigen Kindergarten, verbunden über eine offene Wendeltreppe mit Orten zum spielen und verwirklichen. Zentral zum Schulhausplatz liegt der pädagogische Bereich und erhält gleichzeitig einen offenen Charakter. Die Foyer und Gruppenräume des Kindergartens stehen sich zum bestehenden Pausenhof an. Sie sind direkt begehbar und dienen als eigenständige Kinder-gartenraum mit kleinteiligen und intimer Charakter. Den dritten Bauabschnitt und Auktal Richtung Norden bildet die neue Doppelturnhalle, mit Foyer im Erdgeschoss, Garderoben auf Hofniveau im Untergeschoss, einer Theater- und Arbeitsnutzungen im 1. Obergeschoss. Dank der abgegrenzten Hallennutzung wird eine hervorragende natürliche Beleuchtung erreicht. Gleichzeitig erhält die Halle eine Transparenz, die gesamte Fläche zum Innen und einen Schöpfung zum dahinter liegenden Haus- und Rasenplatz im Norden gewährt. Die Turnhalle ist als Auktal vom Sportplatz mit Haus- und Rasenplatz und gleichzeitig Übergang zum Volkshaus im Norden und Osten des Perimeters.



1.Phase
Rang Primarschule/Altschule Kindergarten
Neue Primarschule inkl. Ausbauten



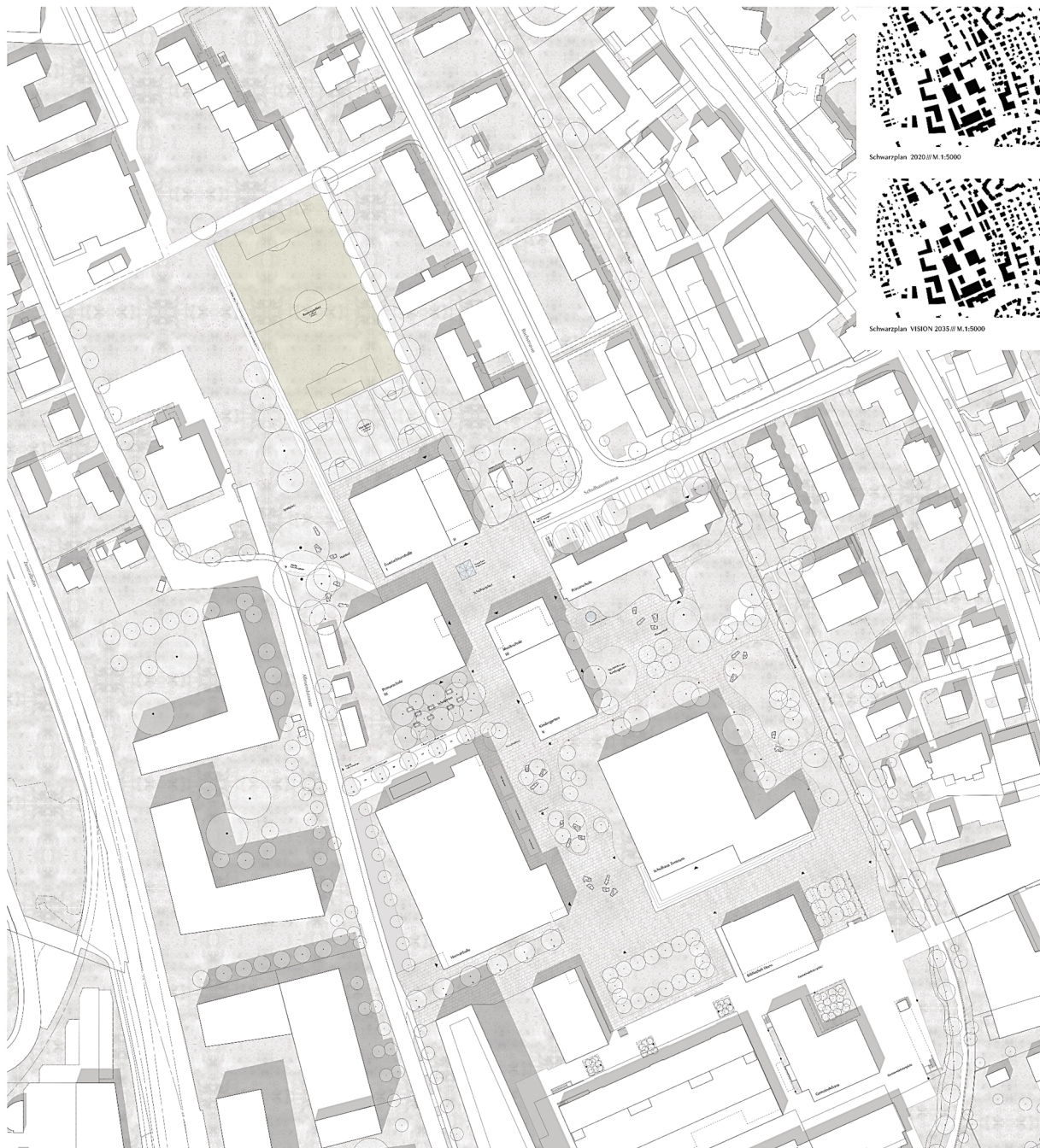
2.Phase
Rang neues Schulhaus/Altschule Turnhalle
Neuer Kindergarten/Musikschule



3.Phase
Rang neuer Kindergarten/Altschule der Primarschule
Neuer Doppelturnhalle/Fortsetzung Laufbahn 100m



Freiraumkonzept
Lineare Begrünung/freie Grünflächen/Plätze + Haine



SITUATION II/1:500



Schwarzplan 2020 II/1:5000

Schwarzplan VISION 2035 II/1:5000

TESTPLANUNG AREALENTWICKLUNG SCHULANLAGE ALLMEND HORW
Gemeinde Horw, vertreten durch den Gemeinderat, 6048 Horw

LÖSCHER BUCHER THEILER ARCHITECTEN
ATELIER BRANDAU CICCARDINI ARCHITECTEN FH SIA
FAHRNI LANDSCHAFTSARCHITECTEN

FREIRÄUM

Der neue Schulhausplatz ist räumlicher Abschluss der Schulhausstrasse. Um diesen zentralen Platz der Umnutzung prägen sich die kompakt angeordneten Schulbauten.

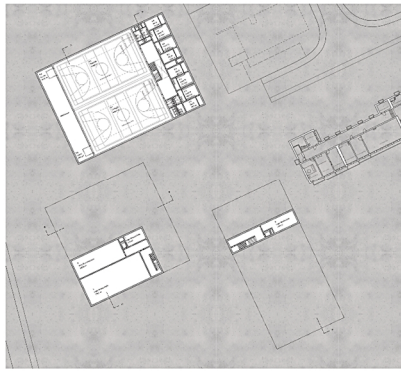
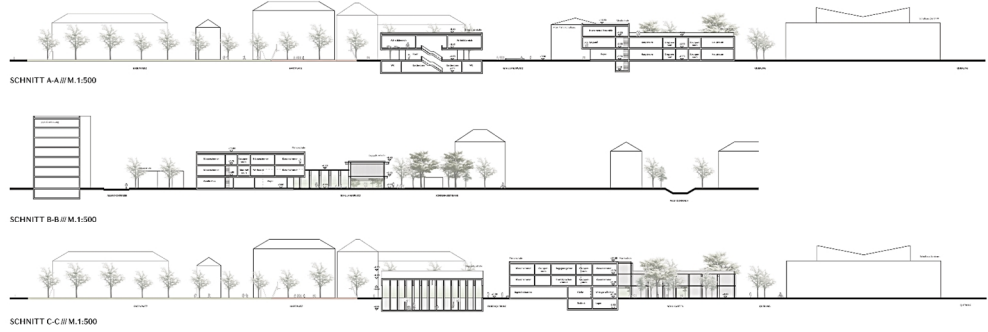
Die Schulanlage weist zudem einen spezifischen Rhythmus zwischen Gebäuden und Freiräumen auf, welche individuell begreift, gestaltet und genutzt werden können. Alle Funktionen stehen über die Dächer in Beziehung zueinander und sind Teil des Gesamtgefüges. Die Belichtung des Schulhausplatzes wird durch räumliche Grenzlosigkeit ausgedehnt. Der Kristallisationspunkt ist ein vortragendes Element, ein Wasserloch, das sich mit Regenwasser füllt und den Himmel spiegelt. Bei Trockenheit ist es leer. Die Schulhäuser werden so an die Kohärenz des Wassers erinnert. Am Primarschulhaus angrenzend befindet sich ein Mischbauwerk für die Kinder unter einem weitgespannten Baumdach des Schulgartens. Der Lebensraum der Schulhäuser soll erweitert werden. Deshalb werden die bestehenden und spannenden Orte in die Gesamtgestaltung einbezogen. Der Bezug der Belichtung und die Struktural werden übernommen und weitergeführt. Die übergeordneten Planungen zu den Freiräumen werden so stetig weiterentwickelt.

ETAPPIERUNG

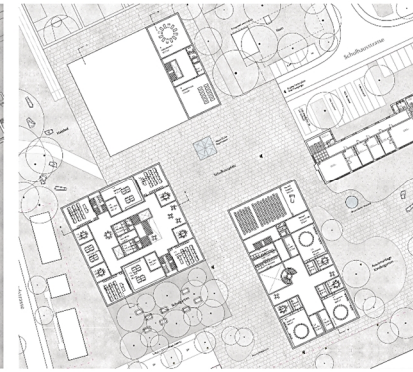
Die Etappierungen sind in den Schritten dargestellt. Die gesamte Schulanlage kann mit drei, vier, oder fünf Etappen erstellt werden. Im Optimierungspotential steht die Verbindung der 1. mit der 2. Etappe. Die Vernetzung der bestehenden Funktionen neben dem Kindergarten und der Primarschulstrasse die Kapazitäten aus dem Bereich der Musikschule und der Lebensräume werden gestärkt aufbauen können, wobei das Gesamtkonzept in zwei Etappen realisierbar.

BAUEN UNTER SCHULBETRIEB

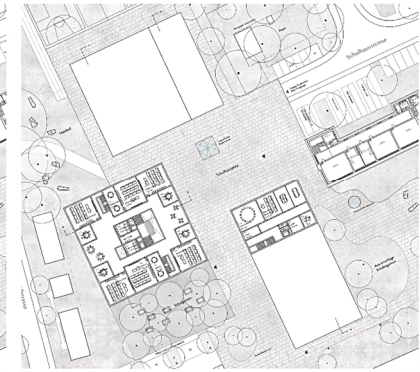
Aufgrund der schublen Gliederung in drei Einzelbauten, sowie die optimierte Berücksichtigung der Vorgaben in die zeitliche Etappierung, kann ein möglichst ungehinderter Schulbetrieb mit klaren Bauabläufen gewährleistet werden. Innen- und Außenräume werden gestärkt mit der ersten Etappe vollständig erstellt. Der laufende Schulbetrieb kann mit minimalen Beeinträchtigungen während der gesamten Bauzeit aufrechterhalten werden.



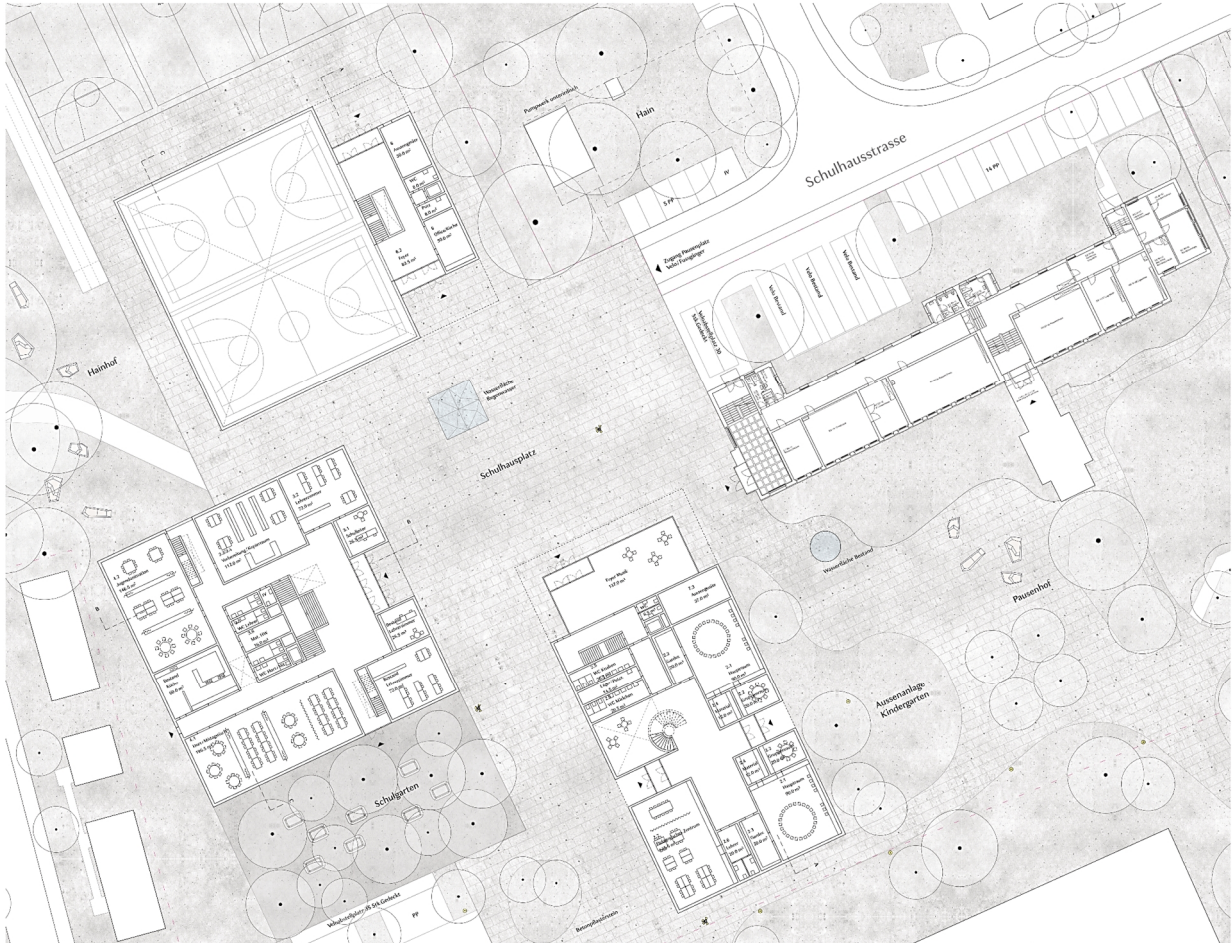
GRUNDRISS UG // M.1:500



GRUNDRISS 1.OG // M.1:500



GRUNDRISS 2.OG // M.1:500



GRUNDRISS EG // M.1:200

Bericht:
Büro für Bauökonomie AG Luzern

Oktober 2018